



Pforzheimer Kurier 18.12.17

Der wichtigste Preis ist der „Fairness-Pokal“

Bolzplatzliga ist wieder um ein Team gewachsen

Von unserem Mitarbeiter
Achim Keiper

Finale bei der Bolzplatzliga: Mit insgesamt 27 Teams war das diesjährige Winter-Event im Vergleich zum Vorjahr wieder um eine Mannschaft gewachsen. Heiss her ging es am Samstag in der Bertha-Benz-Halle, als schrille Pfiffe den Spielbeginn markierten.

Mehr war von Seiten der Organisatoren nicht zu tun: Herausragendes Charakteristikum der Veranstaltung ist, dass ohne Schiedsrichter alles im gegenseitigen Einvernehmen über die Bühne geht. Und das klappt. Im Gegensatz zu dem, was oft über die Fernsehbildschirme flimmert, gibt es kein Geraangel, kein Anschreien, keinen Stress.

Europa, Afrika, Naher Osten, Ferner Osten. Sie alle sprechen eine Sprache, die man an keiner Volkshochschule lernen kann: Fußball. Nur vier der Teams werden städtisch betreut – hier handelt es sich um unbegleitete Flüchtlingskinder, für die die Bolzplatz-Liga ein weiterer Baustein ist, um in Deutschland Boden unter die Füße zu bekommen.

Aus Erfahrung weiß Clemens Beisel, der die Projektleitung in Sachen Pädagogik inne hat, dass diese Konstellation nicht so bleiben wird: „Über das Jahr

werden sich Freundschaften entwickeln, und dann bilden sich die Teams nicht mehr aufgrund der Herkunft aus, sondern aufgrund spielerischen Könnens“.

Für den beim Stadtjugendring hauptberuflich als Streetworker arbeitenden Sozialpädagogen sind die beiden jährlichen Turniere Türöffner in eine Szene, zu der Erwachsene sonst nur schwer Zu-

gang haben: „Wenn ich durch die Stadt laufe, treffe ich jedes Mal sechs oder sieben Jugendliche, die Hallo sagen“.

Das gilt auch für solche, die im Herumschubsen eines Balles keine sinnvolle Beschäftigung erkennen können: „Die Bolzplatz-Kids empfehlen mich auch in weiteren Kreisen“. Und dann kann über Tiefergründiges geredet werden. Ob es um Schulprobleme geht, oder um den 17-Jährigen der von seinen Eltern vor die Tür gesetzt wurde – Vertrauen ist selbst bei Verzweifelten die wichtigste Eintrittskarte, um einen Strohhalm anbieten zu können.

Auch das Bolzplatz-Turnier dient in Clemens Beisel's Augen in erster Linie dem sozialpsychologischen Fähigkeitstraining. Eine Ecke der Halle ist für die Nachbesprechung reserviert. Hier tun sich die Kids aus beiden konkurrierenden Mannschaften nach dem Spiel zusammen, und verteilen „Fairness-Punk-



FUSSBALLERISCHES GESCHICK zählt bei der Bolzplatzliga, deren Teilnehmer jetzt in der Bertha-Benz-Halle um den Sieg beim Finale kämpfen. Sozial betrachtet, ist das ein vielfach lohnendes städtisches Angebot.

Foto: Keiper

te“ an das jeweils andere Team. Die Initiatoren sind soweit gegangen, dass man es im Vorfeld den Jugendlichen selbst überließ, für alles, was mit Fairness zu

tun hat, die Regeln zu bestimmen. Sich wieder vertragen und Händegeben nach einem Foul gehört zum Beispiel dazu. Oder das Spiel zu unterbrechen, wenn es

mit den Emotionen mal wirklich zu kritisch wird. Wichtigster Preis bei der Bolzplatz-Liga ist folgerichtig dann auch der „Fairness-Pokal“.